

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 2

Artikel: 10 Jahre Senioren-Magazin : die Zeitlupe wuchs im Schnellzugstempo
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Senioren-Magazin

Die Zeitlupe wuchs im Schnellzugstempo

1923 erschien das 1. Fachblatt

Sechs Jahre nach ihrer Gründung – 1917 – gibt die «Schweizerische Stiftung für das Alter» die dreisprachige Vierteljahreszeitschrift «Pro Senectute» erstmals heraus. Sie ersetzt die bisher zweimal jährlich erschienenen «Nachrichten». Neben 2000 Ortsvertretern und Kantonalkomitee-Mitgliedern, welche das Blatt unentgeltlich erhalten, gibt es 5000 zahlende Abonnenten (meist Pfarrämter, Fürsorgestellen, Ärzte), die je 2 Franken bezahlen. Das Zentralsekretariat ist für den Inhalt zuständig, die Firma Müller, Werder & Co. für den Druck.

1954: Der Vorläufer wird neu gestaltet

Nach 31 Jahren erhält das Blatt eine modernere Gestalt. Der bekannte Basler Gerontologe Dr. A. L. Vischer übernimmt die Redaktion. Die Zeitschrift zählt etwa 14 000 Bezüger.

1971: Rücktritt des Redaktors

Dr. Vischer (87) tritt nach 17 Jahren von der Re-

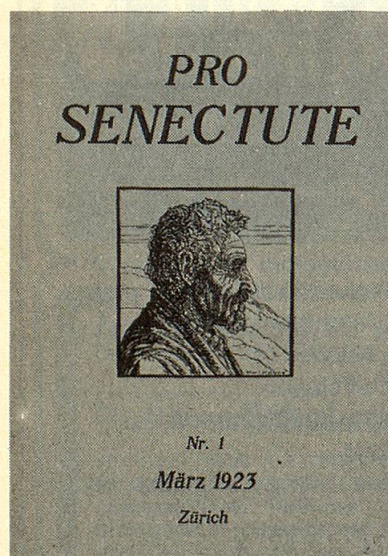
daktion zurück. Der Zentralsekretär übernimmt diese Aufgabe.

1972: Wahl eines Publizisten

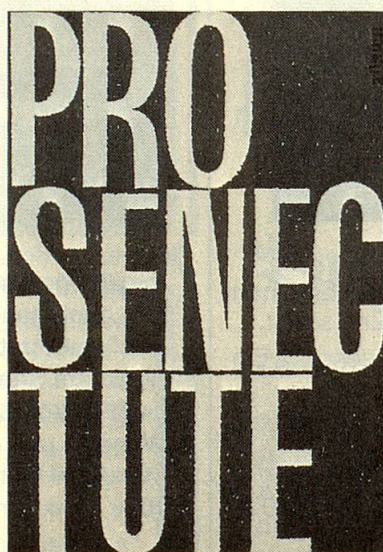
Das Direktionskomitee beschliesst, die gesamte Öffentlichkeitsarbeit auszubauen, und beruft als ersten Informationschef Dr. Peter Rinderknecht, bisher Informationschef von BBC Baden. Er soll auch die stark defizitäre Zeitschrift, die 3 Franken kostet und nur noch 7500 Abonnenten zählt, modernisieren.

1973: Start des 1. Senioren-Magazins

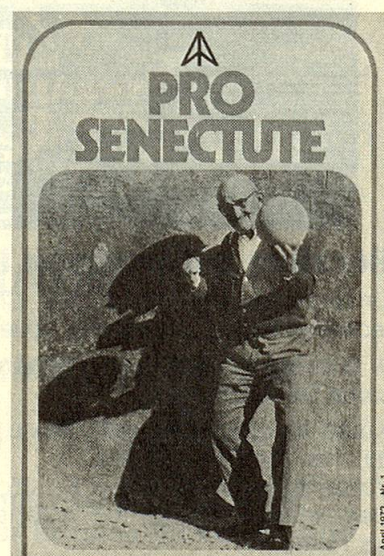
Nach intensiven Vorarbeiten schlägt der neue Redaktor eine grundsätzlich andere Zielsetzung vor: Statt der Fachleute sollen die Senioren selber angesprochen werden. Das Direktionskomitee stimmt den Plänen zu. Im April 1973 erscheint ein völlig neues Organ. Zwar trägt es noch den alten Titel, aber Format, Schrift und Gestaltung des Erstlings entsprechen bereits dem heutigen Gesicht. Die 48 Seiten enthalten nur noch deutschsprachige Texte (da es ja seit



1. Nummer der «Pro Senectute». Holzschnitt von Hänni mit Twanner Rebbauern.



1954 wird die Zeitschrift innen und aussen neu gestaltet, enthält dreisprachige Texte.



Der letzte Jahrgang 1973 der Zeitschrift «Pro Senectute» trägt bereits das heutige Gesicht.

1970 im Welschland die Zeitschrift «Aînés» gibt, der Pro Senectute ebenfalls Pate stand). Viele vertraute Rubriken tauchen da schon auf. Nach Durchsicht der 1. Ausgabe meint eine Mitarbeiterin im Zentralsekretariat: «Haben Sie denn noch Stoff für ein weiteres Heft?» ... Der neue Preis: Fr. 6.— jährlich. Die erste Alterszeitschrift findet Anklang: Ende 1973 hat sich die Abonnentenzahl auf 15 000 verdoppelt.



Seit 1974 trägt unser Senioren-Magazin den heutigen Namen.

1974: Der heutige Name taucht auf

Nach einem Titelwettbewerb wird aus 250 Vorschlägen der Name «Zeitlupe» gewählt. Der Umfang kann dank vermehrten Inseraten auf 56 Seiten erhöht werden. Ein Leser-Werbe-Wettbewerb bringt 1929 Neuabonnenten. Das Wachstum der Zeitschrift und des übrigen Informationsbereichs erfordert Verstärkung: Am 15. Juni nimmt Frau Margret Klauser-Barth ihre Arbeit als Teilzeitredaktorin auf. Ein modernes Adressierungssystem besteht seine Bewährungsprobe.

1975: 1. Beglaubigung und erstmals Klein-Anzeigen

Im Januar wird erstmals die Abonnentenzahl offiziell beglaubigt: 25 562. Die Zahl bezeichnet den Durchschnitt der letzten 12 Monate. Die «Ehrenmeldung» umfasst bereits rund 10 000 Abonnemente von über 100 Firmen, Gemeinden, Turngruppen, Ärzten usw. Wir nehmen die heute so beliebte Rubrik «Klein-Anzeigen» mit vorerst bescheidenem Echo auf. Die Preiserhöhung des Abonnements auf Fr. 7.—, Spenden und Inserate ergeben erstmals einen namhaften Brutto-Überschuss.

1976: 26 % mehr Bezüger, Vollamtliche Administratorin

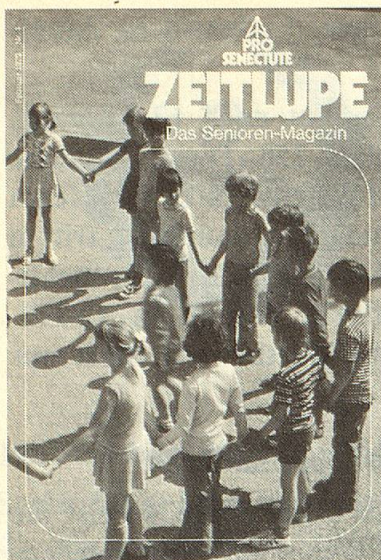
Die 2. Beglaubigung ergibt nach 12 Monaten 6700 neue Leser, total 32 258. Diese Zunahme ist dem 70jährigen Halbzeitmitarbeiter Herrn Fritz Friedrich, nicht mehr zuzumuten; er tritt in den Ruhestand. Frau Margrit Wehrli, die tüchtige heutige Administratorin, kommt uns zu Hilfe. Ein 2. Leser-Werbe-Wettbewerb führt uns 935 neue Freunde zu.

1977: mit 2. Farbe und Mehrumfang

Rund 6000 Neubezüger (total 38 263) weist die 3. Beglaubigung nach. Dies erlaubt durchgehende Verwendung der Buntfarbe grün und damit eine lebendigere Gestaltung sowie eine Seitenzahl von 64 Seiten. Der 3. Leser-Werbe-Wettbewerb bringt 1292 Neubezüger. Die höhere Leserzahl stellt auch höhere Ansprüche: Der Vierteljahresrhythmus genügt nicht mehr. Treffen z. B. Leserbriefe oder Klein-Anzeigen nach Redaktionsschluss der Märznummer (20. Februar) ein, so können sie erst im Juni erscheinen. Noch lästiger ist das bei zeitgebundenen Reportagen. Aber auch die Inseratenwerbung durch den Redaktor genügt nicht mehr. Und die erst vierjährige Adressieranlage erweist sich ebenfalls als technisch überfordert. All diese Probleme werden 1977 intensiv studiert.

1978: 6 statt 4 Nummern, Computerisierung, Inseratenagentur

Mit diesem Jahrgang erhöhen wir – mit gleichem Mitarbeiterstab – das Angebot von 4 auf 6 Nummern, den Jahresumfang auf 360 Seiten, die wir für 9 Franken anbieten können. Wir streben aber nicht nur eine Aktualisierung an; wir wollen die Leser auch vermehrt aktivieren. Das geschieht durch drei neue Rubriken: eine Denksportaufgabe, ein Kreuzworträtsel und eine regelmässige Leserumfrage. Die Neuerungen kommen gut an: schon im 1. Jahr erreichen uns über 4600 Rätsellösungen, und bis zu 100 Leser machen bei jeder Umfrage mit. Der professionelle Inseratenakquisiteur, Herr Rolf Müller, tritt sein Amt mit sofortigem Erfolg an: Er steigert die Inseratseiten von 36 im Vorjahr auf 84 Seiten. Die Umstellung der Administration auf das Computersystem der Firma NCR gelingt nach Überwindung einiger Kinderkrankheiten. Nun können wir die 14 000 Mutationen im Jahr leichter bewältigen, die Zahlungen schneller und die Ausstände besser erfassen.



März 1979: erstmals Farbbilder

1979: Vierfarbenmantel

Die 4. Beglaubigung mit plus 5400 Abonnenten ergibt total 43 621 Bezüger. Der Umfang steigt auf 432 Seiten, wovon 137 Inseratseiten, der Preis auf Fr. 10.—. Grosse Neuigkeit ist ein achtseitiger vierfarbiger «Mantel». Durch die ersten und letzten bunten Seiten wirkt unser Heft viel attraktiver. Wir folgen damit dem Trend der ganzen graphischen Branche. Ein Magazin für Grauhaarige muss sich ja nicht auf Grautöne beschränken. Viele Leser gratulieren uns zu dieser «Augenweide». Als neue Dienstleistung führen wir einen Bestellcoupon für die besprochenen Bücher ein, damit behinderte oder abseits wohnende Leser sich die gewünschte Lektüre ohne Umstände über die Redaktion beschaffen können. Schon im ersten Jahr werden so 280 Bücher bestellt.

1980: Der 50 000. Abonnent

Wir beginnen den Jahrgang mit einem Farbmantel auf besserem Papier, der die Farben bedeutend frischer erscheinen lässt. Die Nachfrage nach Klein-Anzeigen wächst und wächst. Offenbar geniesst diese Art von «Begegnungsstätte» oder «Marktplatz» hohes Vertrauen. In diesem Jahr können wir die Wünsche und Anliegen von 212 Lesern weitergeben. Auch die Rätsellösungen haben steigende Tendenz. Es sind in diesem Jahr rund 10 700. 4 Nummern zählen erstmals 80 Seiten; der Umfang erreicht total 464 Seiten. Am 8. September feiern wir den 50 000. Abonnenten mit einer Prämie von 50 000 Rappen, auch die 49 999 und die 50 001 Bestellerin erhalten ein Geschenk. Die rückwirkende Beglaubigung ergibt 47 598 Bezüger.

1981: Neue Redaktorin, erstmals 96 Seiten

Frau Klauser, die verdiente Mitredaktorin, wird pensioniert. Ihre Nachfolgerin ist Frau Dr. Elisabeth Schütt-Fiechter aus St. Gallen, die sich intensiv in das neue Arbeitsfeld einarbeitet. Anlässlich der 1. Senioren-Messe in Zürich und einer gesamtschweizerischen Schaufensterausstellung der SKA drucken wir 100 000 Exemplare des 96seitigen Aprilheftes, da volle 40 Inseratseiten dafür angemeldet werden. Die 5. Beglaubigung ergibt 50 627 Abonnenten. Der Preis wird auf Fr. 11.— angehoben. Der Jahresumfang erreicht 472 Seiten, woran die Inserate mit 155 Seiten beteiligt sind. Wir erwirtschaften rund Fr. 200 000.— und decken damit die gesamten Personalkosten von Redaktion, Sekretariat und Administration.

1982: Jahresumfang 520 Seiten, Farbmantel von 16 Seiten, Personalverstärkung

Die massive Teuerung erfordert eine Anpassung auf 12 Franken, dafür steigt der Umfang auf 520 Seiten, die rückwirkend berechnete Jahresauflage auf 52 990. Dem Ausbau entsprechend, erreicht die «Leserbindung» Höchstwerte: Wir publizieren volle 343 Kleinanzeigen (wovon 154 Chiffre-Inserate, an deren Aufgeber wir rund 700 Antworten weiterleiteten). Wir erhalten 14 000 Rätsellösungen und besorgen 630 Bücher im Wert von über 8700 Franken. Frau Dr. Schütt schreibt für die Leser über 90 Gedichte aus und vermittelt allein diesen Suchenden über 600 Antworten. Hunderte von weiteren Interessenten erhalten ebenfalls Kopien. Vermehrte Farbinserate erlauben uns 16 Buntseiten.

Die Zahl der Dankesbriefe und «Freundlichen Stimmen» kann nur noch zum Teil abgedruckt werden.

Die erfreuliche Entwicklung der Zeitlupe und der gesamten Öffentlichkeitsarbeit erfordert Verstärkung: Frau Ursula Höhn, die verantwortungsbewusste Sekretärin, wird vom Informationsdienst weitgehend entlastet, um sich vor allem der Zeitschrift widmen zu können. Frau Wehrli erhält in Frau Elisabeth Michel eine ständige Halbtagskollegin, nachdem sie den Anstieg von 32 000 auf 53 000 Bezüger mit temporären Aushilfen der «Aktion P» bewältigt hatte.

1983: 10 Jahre Senioren-Magazin

Mit der vorliegenden Nummer starten wir einen

grossen Leser-Werbe-Wettbewerb (Näheres S. 34) mit dem Ziel, bis zum Herbst 60 000 Abonnenten zu erreichen. Die Jubiläumsnummer zählt 112 Seiten!

Im Dienst des Lesers. Zukunftspläne

Diese Chronik will Ihnen die enge Wechselwirkung zwischen Herausgeber und Leser zeigen. Je mehr Interesse und Echo die Redaktion findet, um so mehr kann sie Ihnen bieten. Anders gesagt: Was die Zeitlupe heute an Lebenshilfe, Beratung, Information, Anregung und Unterhaltung vermitteln kann, das verdankt sie Ihnen, den Kollektivabonnenten und Inserenten und der Druckerei Müller, Werder, die seit nunmehr 60 Jahren die Pro Senectute Zeitschrift tadellos druckt. Der Ausbau unseres Blattes erfolgte genau in dem Mass, wie Sie uns dies ermöglichten.

Darum wollen wir allen Beteiligten vor allem einmal danken. Wir möchten Ihnen aber auch versprechen, weiterhin unser Bestes zu tun, damit die Zeitlupe Ihnen immer mehr bieten, zum Sprachrohr von noch mehr Lesern werden kann. An Plänen fehlt es nicht. Die Drucktechnik macht gewaltige Fortschritte, die Computertechnik hat sich im Bereich des Satzes und der Administration durchgesetzt. Wir prüfen aufmerksam die Entwicklung auf allen Gebieten, um auch in Zukunft ein gesundes Wachstum zu ermöglichen. Vielleicht, vielleicht können wir einmal 8 Ausgaben herausbringen... Der immer wieder erschallende Ruf nach monatlichem Erscheinen dürfte freilich die heutigen Möglichkeiten weit übersteigen und vorläufig ein Wunschtraum bleiben.

Peter Rinderknecht

Ihr Zeitlupe-Team:

1. *Dr. Peter Rinderknecht*, der «Vater» der Zeitlupe seit 1973.
2. *Dr. Elisabeth Schütt*, Redaktorin seit 1981, betreut auch die Mitarbeiterbeilage «Forum».
3. *Ursula Höhn*, die gute «Redaktionsfee» seit 1981.
4. *Margrit Wehrli* besorgt die Administration seit 7 Jahren mit grossem Einsatz.
5. *Elisabeth Michel*, Halbtags-Administratorin seit 1982.

Fotos S. Etter

3 ▼



1 ▲



▼ 4

2 ▲



▼ 5

